

1.6. —————> 8.6.2024

Berliner
Festspiele

TREFFEN

JUNGE

SZENE

Theatertreffen
der Jugend

45. Theatertreffen der Jugend

Vorwort	2
Susanne Chrudina Leiterin Treffen junge Szene	

Theatertreffen der Jugend 2024 – Auswahl

Epic Fail	4
Hoping for...	8
NIEDER MIT!	12
Sekundenglück. Eine Kampfsportperformance	16
SOMMER_NACHT_TRAUM	20
TIME BUSTERS	24
Werther in LOVE	28

Jury	32
Kuratorium	34
Statistik	35
Treffen junge Szene	36
Impressum	38

Vorwort

„Die Zukunft wird über uns hereinschlagen und wir stehen ihr hilflos gegenüber.“

Epic Fail

„Lasst uns gemeinsam an einer Zukunft arbeiten, in der Frieden und Gerechtigkeit herrschen und in der alle Menschen gemeinsam wachsen und gedeihen können.“

Hoping for...

Vom Moment und der Zukunft

So intensiv der Moment, so viel zu entdecken, zu fühlen, zu erleben. Und doch sind wir schon immer auf dem Sprung in die Zukunft. In eine ungewisse Zukunft.

Von solch intensiven Momenten erzählen die jungen Theaterschaffenden und von ihren Wünschen, Ängsten und Forderungen für die nebulöse Zukunft. Dabei zeigen sie Aktivismus, Leidenschaft, Disziplin und Kampfbereitschaft. Wir begegnen modernen Gladiatoren, transkulturellen Ensembles, Zeitreisenden und Liebenden, hören den Rhythmus unterschiedlichster Sprachen und Live-Musik auf der Bühne.

Die Künstler*innen entführen uns in die Welt der Mythologie, überschreiben klassische Stoffe und machen ihre Protagonist*innen zu Influencer*innen, entwickeln Collagen oder laden zu einer Kampfsport-Performance ein. Sie beschäftigen sich mit der Hilflosigkeit der Gesellschaft, mit Missständen, Leistungsdruck, Erinnerungskultur, fluiden Geschlechterrollen und dem Scheitern. Dabei haben sie durchaus Humor, arbeiten mit Karikaturen und humoristischen Elementen. Die Darsteller*innen suchen die interaktive Begegnung mit dem Publikum und drücken sich in Sprechchören, Songs, Choreografien oder am Vertikal-Tuch aus. Die diesjährige Auswahl hält viele intensive Momente bereit und konfrontiert uns mal mit einer drohenden, dann wieder mit einer fantasievollen Zukunft.

In diesem Jahr findet das Theatertreffen der Jugend bereits zum 45. Mal statt. Eine stolze Zahl, hinter der Jahrzehnte beeindruckender junger Theaterarbeit und starke Botschaften stehen. Dies zeigt, dass die Bedeutung des Theaters als Mittel zur Ausdrucksfindung für junge Menschen über Generationen hinweg ungebrochen ist. Ich danke den Fördernden des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für ihre langjährige Unterstützung und dafür, dass sie um den unschätzbaren Wert des Theaters für den Werdegang junger Menschen wissen.

Den Kolleg*innen der Jury danke ich von Herzen für ihre genaue und hingebungsvolle Arbeit, mit der sie die Auswahl in diesem Jahr getroffen haben.

Mein besonderer Dank gilt dem Team der Treffen junge Szene und den Kolleg*innen der Berliner Festspiele, die die jungen Theaterschaffenden mit so viel Wertschätzung und Professionalität unterstützen.

Und euch, liebe Ensembles, wünsche ich wundervolle und aufregende Tage auf dem Festival. Und danke! Danke für eure Arbeiten und danke, dass ihr die Dinge ansprecht und die Zukunft in die Hand nehmt.

Susanne Chrudina

Leiterin Treffen junge Szene

„Da hatte ich Spaß. (...) Einfach Sport ohne Zukunft. Ohne an den zukünftigen Erfolg zu denken. Ohne direkt an Leistung zu denken.“

Sekundenglück. Eine Kampfsportperformance

„Was von der Gegenwart übrig bleibt, übergeben wir der Zukunft.“

TIME BUSTERS



Epic Fail

frei nach dem Cassandra-Mythos und anderen Geschichten des Scheiterns
SchauspielRaum, Junges SchauspielHaus Hamburg

Von und mit

**Deyar Alkalash, Mahta Aminaei, Theresa Boadi,
Tara Madelaine Grubac, Amber Hasselbach, Lily Johanna
Hinrichs, Dilara Meskine, Emmanuel-René Tomety**

Yeşim Nela Keim Schaub, Lisa Pottstock Regie

Marthe Labes Bühne und Kostüme

Frieder Hepting Musik

Tillmann Wulff Licht

Till Wiebel Dramaturgie

Benjamin Owusu-Sekyere Ton

Jonathan Biendarra Bühnenmeister

Laura Brust Theaterpädagogik und Organisationsleitung

Helen Isabel Marx Regieassistenz

Yi-Jou Chuang Ausstattungsassistenz

Ermöglicht durch die ZEIT STIFTUNG BUCERIUS.

Sa 1.6.2024

20:15

**Haus der Berliner
Festspiele, Große Bühne**

Produktion und Ensemble

Kassandra kann in die Zukunft sehen und warnt vor dem trojanischen Pferd. Doch sie wurde mit einem Fluch belegt, so dass niemand ihren Vorhersagen glaubt. Obwohl sie eine zentrale Figur in den antiken Sagen ist, geht ihre Geschichte in der riesigen Fülle an schicksalhaften Erzählungen über Menschen, Gött*innen und Ungeheuer meist unter. In der griechischen Mythologie werden die Geschichten meist rund um mutige Held*innen-taten, siegreiche Kämpfe und abenteuerliche Reisen erzählt. Doch dabei geht es immer auch um die Missgeschicke, Pleiten und Steine auf dem Weg. Der „Epic Fail“ ist also nicht nur feste Größe in Jugendsprache und Internetkultur des 21. Jahrhunderts, sondern auch wichtiger Bestandteil jahrhundertealter Erzähltradition.

Das Ensemble von jungen Spieler*innen wagt sich in die Welt der griechischen Mythologie vor und stürzt sich auf Momente des Scheiterns, in denen es die heutige Gesellschaft wiedererkennt. Einer ungewissen Zukunft entgegenblickend, identifizieren sie sich selbst in der Seherin Cassandra, deren Vorausahnungen und Warnungen nicht gehört werden.

Wie können sie sich an ihr ein Beispiel nehmen und öffentlich sprechen? Und warum ist es so wichtig, einander Glauben zu schenken?

„Epic Fail“ wirft einen neuen Blick auf alte Mythen, sucht im Scheitern nach der Selbstermächtigung und lässt junge Menschen zu Erzähler*innen eines neuen Epos werden.

Yeşim Nela Keim Schaub

geboren 1996 in Bremen, fand über die Jungen Akteur:innen ihren Weg ins Theater. Als Hospitantin und Assistentin am Theater Bremen machte sie erste Erfahrungen hinter der Bühne. 2018 gründete sie mit Freund*innen das f.e.t.t.kollektiv, welches immersive Theaterperformances realisiert. Seit 2018 studiert sie Regie an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Als Regisseurin arbeitete sie bisher u. a. an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, am Schauspielstudio Frese, dem Stadttheater Gießen, Theater Bremen und am Jungen Ensemble Stuttgart.

Lisa Pottstock

ist Musiktheaterregisseurin und Chorleiterin. Sie studierte in Leipzig Philosophie und in Hamburg Musiktheaterregie. Erste Regiearbeiten waren „Die Fragwürdigen“, eine musiktheatrale Performance zum Buch der Schweizer Autorin Judith Keller, „10 Schritte, 3 Denken, 1 Witz“, eine Wander-Performance beim THEATERNATUR FESTIVAL im Harz sowie „THE ROARING ≈ DAS GETÖSE“, eine öko-feministische Stückentwicklung. Gemeinsam mit der Komponistin Catalina Rueda erhielt sie den Reinhold Otto Mayer Preis.

Jurykommentar

Es donnert. Wir sind nicht sicher. Wie treffen wir die Entscheidung, wo wir stehen sollen? Wohin sollen wir rennen, damit der Blitz uns nicht trifft? Nirgends ist man sicher. So stürmisch beginnt das Stück „Epic Fail“.

Zwischen Blitzen und Wolken stehen acht junge Menschen, die uns schon am Anfang mit vielen wesentlichen Fragen konfrontieren. In diesem Chaos der Ungewissheit und mit dem Wunsch, der Zukunft nicht hilflos zu begegnen, begeben sich die Protagonist*innen auf eine Reise in die Vergangenheit.

„Kassandra, komm zur Hilfe!“

Wir lachen. Wir möchten, dass die Geschichte nie endet, obwohl wir extreme und gewaltige Dinge erzählt bekommen. Dinge, die heute immer noch passieren und die wir eigentlich längst beendet haben wollten. Aber wir bewegen uns gerade in der griechischen Mythologie und deswegen sind solche Dinge einfacher zu schlucken. Bis die Welt der Mythologie in sich zusammenfällt.

Was jetzt? Jetzt können wir uns nicht mehr verstecken. Nicht hinter dem Mythos, nicht hinter der Geschichte. Jetzt sind wir selbst gefragt, als einzelne Person. Und damit ähneln wir Cassandra, die nicht gehört wird.

„Wie verschafft man sich Gehör und warum ist es so wichtig, einander Glauben zu schenken?“ Im Leben werden wir oft überhört, nicht ernst genommen und haben nicht das Gefühl, wir könnten frei sagen, was uns auf dem Herzen liegt. Indem die anderen weg-hören, werden wir zum Schweigen gebracht. Wir sehen diese acht Protagonist*innen und wir hören ihnen zu. Weil sie auf der Bühne stehen? Aber wie ist es im wahren Leben? Das Gefühl, nicht gehört zu werden, ist den Darsteller*innen vertraut. Die Bühne scheint also genau der richtige Ort zu sein, um diese Sorgen loszuwerden.

Aber es gibt noch Hoffnung und diese kommt in Form der Musik. Hier wird das Ensemble zu einem Organismus, der als Chor Pop-Songs hervorbringt, die tagelang als Ohrwurm hängen bleiben. In diesem Moment wird das gegenseitige Empowerment spürbar, es überschreitet die Rampe und überträgt sich auf uns im Zuschauerraum. Wir sind eingeladen, Teil dieser Bewegung zu werden. Dort auf der Bühne ermutigen sie sich gegenseitig. Ein starkes Zusammenspiel, eine tapfere Gruppe, eine Gemeinschaft, die durch einen Prozess der Selbsterkenntnis gegangen ist, um nun ganz klar zu sehen, was Cassandra mit ihnen zu tun hat, wie viel Cassandra in ihnen steckt.

Damals hatte Cassandra keine andere Wahl, als zu scheitern, weil sie verflucht war. Aber diese jungen Leute werden laut, glauben an sich, nehmen sich den Raum, um heute das Scheitern zu überwinden.

Kommen wir ihnen zur Hilfe?

Ein großes Lob an dieser Stelle geht an die Spielleitung, die es geschafft hat, diese diverse Gruppe zu einem gemeinsamen Organismus zu formen, in dem die Individuen dennoch sichtbar bleiben.

Jelena Bosanac



Hoping for...

Cactus Junges Theater, Theater im Pumpenhaus, Münster

Von und mit

**Moaz Alraie, Marie Benien, Stella Bensmann,
Larissa Kjortosheva, Rahmatallah Ramzi, Alae Rtimi**

Judith Suermann Regie

Emmanuel Edoror Choreografie

Gaby Sogl Bühne und Kostüme

Hanna Kroll, Diletta Bruno Regieassistenz

Team und Ensemble Stückentwicklung

Ariane Filius Schreibwerkstatt

Paula Marie Berdrow Sprecherziehung

Charlene Köster Hospitanz

Erich Saar, Manuel Talarico Grafikdesign

Ralf Emmerich Fotos

Gianluca Strub Lichtdesign

Dank an: alle Geschichtenschenker und Armin Wetzel, Amar, Ida, Joseph, Nuri, Soph

Eine Produktion von Cactus Junges Theater, in Koproduktion mit Theater im Pumpenhaus, in Kooperation mit Jugendtheater-Werkstatt e.V., gefördert durch kontinuierliche Förderung durch das Kulturamt der Stadt Münster, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, SOZIOKULTUR NRW/Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultureller Zentren NRW e.V., unterstützt durch Stiftung Bürger für Münster, Roadstop GmbH, Soroptimist International, Cibarìa, Carsharing Münster, Liba GmbH & Co. KG

Di 4.6.2024

20:00

**Haus der Berliner
Festspiele, Große Bühne**

Produktion und Ensemble

Was ist eigentlich Frieden und wie können wir ihn erreichen? Das sechsköpfige transkulturelle Ensemble erkundet in „Hoping for...“ mit szenischen Darstellungen und choreografischen Bildern Trauriges, Ernstes und Hoffnungsvolles im Spannungsfeld von Konflikt und Frieden. Beginnt der Frieden bei mir selbst oder an den politischen Konferenz-tischen weltweit? Die Darstellenden haben erforscht, erfragt, diskutiert, entdeckt, ge-zweifelt und geträumt. Die Collage, die daraus entstanden ist, ist eine Einladung an das Publikum, gemeinsam die vielfältigen Fragestellungen und Facetten zu einem der wich-tigsten Themen unserer Zeit zu beleuchten.

Cactus Junges Theater ist eine Theaterplattform, die sich darauf konzentriert, die Gefühle und Gedanken junger Generationen in den Blick zu nehmen, einschließlich ihrer Hoffnungen, Ängste, Konflikte und Sehnsüchte. Dabei setzt sich Cactus besonders mit Fragen auseinander, die für junge Menschen heute relevant sind, wie zum Beispiel ihre Rolle in der Gesellschaft, die Vielfalt der Geschlechterrollen und der Dialog zwischen ver-schiedenen Kulturen.

Cactus entwickelt gemeinsam mit jungen Menschen Theaterstücke und bringt sie zur Aufführung. Für „Hoping for...“ wurde ein neues Ensemble gebildet, das ein Jahr lang wöchentlich und in mehreren Intensiv-Blöcken geprobt hat. Sie haben verschiedene Me-thoden wie Text-, Bewegungs- oder Szenenimpulse, Workshops, Interviews und Körper-improvisationen genutzt, um rund um das Thema Frieden zu arbeiten und Material für das Stück zu sammeln.

Judith Suermann

geboren 1981, hat 1998 bei Cactus Junges Theater die ersten Erfahrungen als Schauspielerin auf der Bühne gemacht. Von 2003–2006 studierte sie an der FH in Lingen Theaterpädagogik. Seit 2006 arbeitet sie als freie Schauspielerin und Regis-seurin in der Theaterszene in Münster. 2010–2013 studiert sie im Masterstudiengang Tanzkultur V.I.E.W. an der Deutschen Sporthochschule Köln. In den letzten Jahren hat sie ihren interkulturellen Schwerpunkt vertieft und führte zudem mehrere Theaterprojekte mit Gebärdensprache durch.

Jurykommentar

Ich werde sehr warm und herzlich empfangen und noch bevor es losgeht, fühle ich mich als Zuschauerin gesehen und wahrgenommen. Im Raum suche ich mir aus, von welcher Seite aus ich das Stück schauen möchte, denn die Spielfläche befindet sich in der Mitte. Irgendwie auch egal, denn ich werde von allen Seiten bespielt. Nicht nur das, ich bin zeitweise sogar Teil des Spiels.

Es geht direkt los und mit der Inszenierung „Hoping for...“ vermittelt das Ensemble vom Cactus Theater Münster, dass auch ihr Anliegen schon lange drängt. Es ist eine Suche, eine Darstellung und ein Entdecken von Frieden. Was bedeutet er, wie finden wir ihn oder wo fängt er an?

Da ist ein Koffer auf der Bühne und noch viel wichtiger ist das, was im Koffer zu finden ist. Die Darstellenden erzählen durch und mithilfe von Kleidungsstücken Geschichten, die berühren. Bei mir springen alle Sinne an. Ich fühle viel, ich höre viel, ich sehe und rieche auch viel. Ich sehe bekannte Bilder aus Büchern, der Geschichte und sogar aus dem Fernsehen. Mich nimmt das mit und ich frage mich, ist das die Welt, in der wir leben? Wo bleibt der Frieden?

In ihren Stimmen und in ihren Körpern sind die Darsteller*innen kraftvoll, klar und die Gefühle, die sie vermitteln, werden auch für mich spürbar. Ich bin eingeladen, mit zu überlegen, was Frieden für mich bedeutet, mich zu entspannen und zu ruhen, um friedliche Momente zu finden. Im nächsten Moment tobt es wieder auf der Bühne, der Moment ist vorbei. Ich frage schon wieder: Ist das die Welt, in der wir leben?

Dieses starke Kollektiv erzählt mir ganz viel. Es wird deutlich, dass die Spieler*innen keine Angst haben, sich an ein so schwieriges Thema heranzuwagen und dafür sowohl auf der Bühne als auch im Probenprozess mit Menschen in den Austausch zu gehen. Sie versammeln Geschichten und Hoffnungen. Und jetzt sollen wir mitmachen!

Ich bewundere dieses warme Ensemble in seiner Arbeit und seinem körperlichen Ausdruck. Nicht allein mit ihren Stimmen, sondern auch mit ihren starken Bewegungen und Choreos hauen die Darsteller*innen mich um. Es ist eine Inszenierung, die alle Menschen einlädt zu überlegen, in was für einer Gesellschaft wir eigentlich leben wollen. Ein dringender Aufruf zur Reflexion und Veränderung, der nicht nur heute, sondern auch immer brennend und unumgänglich erscheint.

Ich danke „Hoping for...“ für diesen unglaublich schönen bewegenden Theaterabend!

Sakiye Boukari



NIEDER MIT!

Jugendensemble TheaterImpulse, TheaterImpulse e.V., Bielefeld

Von und mit

Mamadou Diallo, Jolina Lee Köster, Yeva Liava, Ewan McLachlan, Zohrah Mohammadi, Ali Hussain Nazari, Anton Rode, Aiva Prišlova, Kami Sargelis

Soraya Reichl, Noël Seiß Konzept und Spielleitung

Mo 3.6.2024

20:00

Haus der Berliner
Festspiele, Seitenbühne

Produktion und Ensemble

Aufbruch zur Veränderung!

Die Welt steht vor zahlreichen Herausforderungen: Gefühle der Einsamkeit, Auswirkungen des Patriarchats, wachsende Umweltschäden, anhaltende Diskriminierung und gegenwärtige Kriege. Doch wie gehen wir damit um? Können wir unsere eigenen Krisen von den globalen trennen? Und vor allem: Wie finden wir unseren Weg durch dieses Chaos?

In „NIEDER MIT!“ rücken genau diese Fragen ins Scheinwerferlicht. Gemeinsam stürzen sich die Spieler*innen in die Auseinandersetzung und erkunden, was sie bewegt und wie sie aktiv an der Gestaltung unserer Zukunft teilhaben können.

Während eines elftägigen Theatercamps im Sommer 2023 sowie zwei weiteren Probenwochenenden haben die Spieler*innen des Jugendensembles TheaterImpulse ihre persönlichen Werte und Überzeugungen in den Fokus gerückt und darüber nachgedacht, wofür sie in dieser Welt stehen und was sie inmitten des alltäglichen Durcheinanders stärkt und unterstützt. Ihr gemeinsames Ziel: Laut zu verkünden, wovon sie träumen und was sie in dieser komplexen Welt fordern!

„Das alles hat irgendwann angefangen. Gestern als ein Traum. Heute als Wahrheit. Heute kann sich alles ändern. Heute kann vieles, alles anders sein. Heute fängt es an. Das Heute verändert unsere Welt in 60 Jahren.“

Soraya Reichl

arbeitet als Theatermacherin, Theatervermittlerin und Performerin in Berlin. In ihrer Arbeit steht die künstlerische und politische Stärkung von jungen Akteur*innen im Mittelpunkt. Sie arbeitete u. a. am Maxim Gorki Theater, am Theater an der Parkaue, am Ballhaus Ost und an den Sophiensælen.

Noël SeiB

arbeitet als Schauspieler*in und Performer*in in Berlin. Noël SeiB war bisher u. a. an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, am Maxim Gorki Theater, am Deutschen Theater und am HAU – Hebbel am Ufer zu sehen und dreht regelmäßig für Film und Fernsehen. Nach dem Studium der Rehabilitationspädagogik studiert SeiB seit 2021 Humanmedizin an der Charité – Universitätsmedizin Berlin.

Jurykommentar

Nieder Mit!

Dieses äußerst aktivistische Stück besticht durch seine Einfachheit und gleichzeitig durch seine tiefe Schönheit. Die Darsteller*innen skizzieren eine Vision von einer veränderten Welt, die an utopische Vorstellungen erinnert. Doch sie präsentieren diese Vision klar und deutlich, indem sie konkrete Beispiele liefern, die zeigen, dass sie durchaus realisierbar ist. Es ist eine Produktion, die das Publikum in eine warme Atmosphäre hüllt und persönliche, träumerische Momente bietet. Es spricht zu jedem und jeder von uns, da es uns alle dazu aufruft, hinzusehen und zu erkennen, was nieder gemacht werden muss.

Die Botschaften dieses Stücks sind klar und kraftvoll. Sie stehen für den Kampf gegen Sexismus und für den Feminismus, gegen Menschenfeindlichkeit und für Solidarität. Gleichzeitig setzen sie sich ein gegen Kriege und für Frieden weltweit, gegen Korruption und für eine gerechte Verteilung von Ressourcen. Es fordert nicht nur zum Zuhören auf, sondern auch dazu, Handlungen aus unseren Wünschen und Träumen abzuleiten und diese im Kleinen im Alltag umzusetzen. Es verbindet das Private mit dem Politischen und schafft einen Raum, in dem die persönlichen Forderungen zu konkreten Handlungen werden.

Das Ensemble ist laut und ruft dazu auf, die Gesellschaft aufzuwecken und gegen jede Form von Diskriminierung vorzugehen! Die Beteiligten zeigen, wofür sie stehen, was ihnen wichtig ist, und setzen ein klares Zeichen, indem sie die Realität vieler Menschen, die unterdrückt werden, aufzeigen.

Das Stück behandelt eine Vielzahl von Themen, was ihm eine gewisse Plakativität verleiht. Doch wer in diese Inszenierung hineingeht, geht anders heraus – verändert und beeindruckt. In diesem Theaterstück ist das Senden von Botschaften wichtiger als das Theaterspielen selbst. Das Ensemble ist äußerst divers und spiegelt die Vielfalt unserer Gesellschaft wider.

Eine aktivistische Inszenierung, die nicht nur unterhält, sondern auch zum Nachdenken und Handeln anregt. Es ist eine hervorragende Leistung, die uns dazu inspiriert, die Welt um uns herum mit anderen Augen zu sehen und aktiv an einer positiven Veränderung mitzuwirken.

David Paraschiv



Sekundenglück. Eine Kampfsportperformance

Bürgerbühne im Kleist Forum, Frankfurt (Oder)

Mit

David Borsos, Sidney Fahlisch, Dennis Kramp, Fabrice-
Elias Mirel Krüger, Henning Löbl, Ingolf Schöllner,
Matti Stolt, Karl-Friedrich Thoms, Nataniel Troczyński

Im Video: Jacqueline Krüger, Annett Stolt, Julika Thoms,
Justyna Troczyńska

Hannes Langer Konzept, Regie und Bühne

Katja Münster Dramaturgie und Videomontage

Richard Wolf Sound

David Borsos Training

Andrea Bandiko, Kerstin Büttner Beratung der Recherche

Robert Gotthardt Video

Sophia Dörner, Naomi Hutomo Regieassistenz

Die Inszenierung „Sekundenglück. Eine Kampfsportperformance“ entstand in Kooperation zwischen der Bürgerbühne im Kleist Forum, dem RSV-Hansa 90 e.V. und der Sportschule Frankfurt (Oder) – Eliteschule des Sports. Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Frankfurt (Oder) sowie der KULTURBETRIEBE FRANKFURT (ODER).

Fr 7.6.2024

20:00

Haus der Berliner
Festspiele, Seitenbühne

Produktion und Ensemble

Wettkampftag – wochenlange Vorbereitung, jetzt Vollpower, die Ringermatte betreten, Adrenalinkicks, Endorphine, grölende Fans und die eine Sekunde, in der sich alles entscheidet. Gewonnen! Verloren! Ist es ein Erfolg, dann geht es weiter. Ist es eine Niederlage, dann geht es trotzdem weiter. Blaue Flecken, verletzte Knochen und brennende Wunden gehören zum Tagesgeschäft von Natan, Henning, Fabrice, Matti und Karl. Die Matte ist ihre Bühne, ihre Droge, ihr sportiver Rausch. Die fünf Kampfsportler riskieren alles – wenn es sein muss, sogar die eigene Gesundheit, die Unversehrtheit und Vollkommenheit ihrer Körper. Sie sind moderne Gladiatoren. Bereit sein. Kämpfen. Auf den Punkt da sein. Jetzt. Wenn's dann doch mal wehtut, ist Mutti da – baut auf, trocknet Tränen und lindert den Schmerz. Und dann geht es weiter. Immer weiter. Das alles nur für den nächsten Moment, in dem sich alles entscheidet. In der einen Sekunde. In dem Sekunden-glücksmoment.

In der Stückentwicklung „Sekundenglück. Eine Kampfsportperformance“ setzen sich fünf Hochleistungsringer mit ihrer eigenen Extremsportbiografie auseinander. Bei jeder Vorstellung betreten sie die Matte und erzählen während eines echten Trainings, mit einem echten Trainer und echtem Schweiß, darüber, wie sich ihr Leben im Leistungssport anfühlt, der in der Gesellschaft solch eine große Bedeutung hat. Sie berichten von Erfolgsmomenten, Niederlagen, der stupiden Eintönigkeit des Trainingsalltags, der Angst, nicht genug zu sein und dem Druck, die Willensstärke trotz allem nicht zu verlieren. Dabei eröffnen sie einen ganz persönlichen Blick in eine verletzliche Seele, die jedem noch so perfekt trainierten Körper innewohnt. In jedem Moment dreht sich alles um sie – im Training wie im Wettkampf. Eine Performance zwischen Wettkampf, Lecture und Videoinstallation.

Hannes Langer

gründete in der Spielzeit 2016/17 die Bürgerbühne im Kleist Forum Frankfurt (Oder). In den vergangenen Jahren erarbeitete er gemeinsam mit Bürger*innen aus Frankfurt (Oder) zahlreiche biografisch-dokumentarische Inszenierungen, Recherche-theaterabende und partizipative Formate. Viele Inszenierungen von Hannes Langer entstehen in der gemeinsamen Arbeit mit der Dramaturgin Katja Münster und dem Sounddesigner Richard Wolf. Gemeinsam entwickelten sie auch die Inszenierung „Sekundenglück. Eine Kampfsportperformance“.

Jurykommentar

Die Bühne ist eine Sporthalle. Oder die Sporthalle eine Bühne? Zwischen Glitzervorhang und Sprossenwand liegt der Schauplatz größter Triumphe und schmerzhaftester Niederlagen – die Ringermatte. „Sekundenglück. Eine Kampfsportperformance“ lädt mich zu einer intensiven und sehr persönlichen Begegnung mit jungen Leistungssportlern ein.

Die Performance folgt der Dramaturgie des Ringens: erst Aufwärmen und Training, Wettkampfvorbereitung, dann Standkampf, Bodenkampf, Siegerehrung, Zirkeltraining, Regeneration. Ich erlebe die routinierte Professionalität der Sportler. Die performative Kraft, die körperliche Energie, die theatrale Qualität des Ringens wird verschränkt mit persönlichen Erinnerungen und präzisen Chören, reflektierenden Texte inspiriert von Elfriede Jelineks „Sportstück“ und Interviews mit den Müttern der Sportschüler. Ich denke über Männlichkeiten nach. Wie viel Gesellschaft wird im Leistungssport sichtbar? Auf der Bühne sehe ich durchtrainierte Körper und verletzte Seelen.

Eine Figur befragt die jungen Sportler, durch die intimen Gespräche darf ich dem Ensemble nahe kommen. „Wann hast du mit dem Ringen begonnen? Wie fühlst du dich, wenn du im Wettkampf nur Zweiter wirst?“ Als Performer erzählen sie vom Rausch, vom Glück eines gewonnenen Wettkampfs. Aber auch von Disziplin und absoluter Hingabe an ihren Sport. Sie sprechen über ihren wiederkehrenden Trainingsalltag, die kleinen, notwendigen Ausbrüche aus der Routine. Sie beschreiben Leistungsdruck und Entbehrungen, flüchtige Höhenflüge und tiefe Selbstzweifel. „Der Junge in dem Trikot, da sieht er glücklich aus. Da hat er noch Spaß gehabt.“, sagt einer, als er sich auf einem Kindheitsfoto betrachtet. Ich bin berührt von der Ehrlichkeit, mit der die Performer über die Ambivalenz ihres Ehrgeizes sprechen.

Das Leben im Sportinternat hinterlässt Spuren, auch in den Familien. Immer wieder kommen die Mütter der Sportler per Videointerview zu Wort. Da ist viel Anerkennung und Unterstützung, aber auch Schmerz. Die Ringer beschreiben die Familie als Sehnsuchtsort, als Oase der Heilung, auch der Sinnggebung: „Ich möchte dich stolz machen.“

„Sekundenglück. Eine Kampfsportperformance“ ist eine Stückentwicklung, die Ambivalenzen körperlich erfahrbar macht und mich unmittelbar packt. Ich erlebe eine laut befeuernde Geräuschkulisse, das Aufschlagen der Körper auf der Matte, das Klatschen der Haut beim Umgreifen, die Rufe des Trainers, das Atmen der Kämpfer, die Wucht der Würfe. Gleichzeitig hat der Ringkampf Ähnlichkeit mit einem Tanz. Ich sehe eine partnerschaftliche, regulierte Nähe im Kampf, auch eine Intimität in den Berührungen, den gegenseitigen Massagen im Training, dem Trostspenden nach einer Niederlage. Ich mag sehr, wie pur die Inszenierung ist und welche Schönheit in diesen Momenten der Widersprüchlichkeit entsteht.

Die Performance öffnet ein faszinierendes Schaufenster in die Welt des Leistungssports und begeistert mich als Theatererlebnis viel länger als eine Sekunde.

Rieke Oberländer



SOMMER_NACHT_TRAUM

nach William Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ und „Wie es euch gefällt“
Theater-AG der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule in Kooperation mit dem
Jungen Theater Göttingen

Von und mit

Helena Anton, Friedrich Buschhaus, Jill Drummer, Gregor Ehmer, Fanny Eppinger, Luca Fischer, Alva Goldmann, Theo Hoffmann, Lena Laschke, Jule Lennartz, Anna Malinowski, Mine Mincho, Oskar Piskurek, Jemilia-Lilly Paul, Lauri Pusch, Merlin Rehwald, Len Stieg, Mariam Turay, Jule Unterberg, Mila Vente, Lucia Weise, Lisa Westerhoff, Kai Winchell, Mia Windel, Mathis Wöhrle, Bjarne Wolf, Tammo Wolf

Live-Band Melito

Leonard Arnemann, Anton Kobabe, Leo Kilper, Moritz Kurz, Tim Lennartz, Felix Schwarz

Agnes Giese, Laura Kohlhoff Konzeption und Spielleitung
Sebastian Wartini, Katrin Schultheis-Joos Szenische Arbeit

Sebastian Wartini Choreografie

Leo Kilper Musikalische Leitung und Songwriting

Birgit Ott Gesangskoaching

Elena Kortenhaus Requisite und Maske

Mio Brouër Kostüm

Oskar von Ohlen Technische Leitung

Saran Doroszczyk Lichttechnik

Emil Kordowski, Luis Müller Tontechnik

So 2.6.2024

20:00

Haus der Berliner
Festspiele, Große Bühne

Produktion und Ensemble

„Mir war ich wär... mir war ich hätt... es geht über Menschenverstand zu sagen, was das für ein Traum war.“

Eine lustvolle und auch ernsthafte Auseinandersetzung mit Shakespeares komödiantischen Werken „Ein Sommernachtstraum“ und „Wie es euch gefällt“: 27 Darsteller*innen erkunden die Fragen ihrer eigenen Identität und Sexualität, das Aufbrechen von stigmatisierenden, stereotypen Rollenbildern. Das Sammeln und Sichtbarmachen eigener Erfahrungen war ein wichtiger Teil der Entwicklung des Stücks „SOMMER_NACHT_TRAUM“. Die Shakespeare-Stücke werden um- und neu geschrieben, umgedeutet und brechen dadurch Sexismen auf und gestalten Geschlechterrollen fluid. Ein Abend mit Elan, Witz und Spielfreude begleitet von der Originalmusik der Band Melito.

In einer einjährigen Probenzeit haben die jahrgangsübergreifende Theater-AG und die Band Melito (ehemalige Schüler und Bandkollegen) dieses Theaterprojekt entwickelt. Die Theater-AG der IGS besteht aus Schüler*innen im Alter von 15 bis 19 Jahren. Teilnehmen kann jede*r, spielerische Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Geprobt wird einmal pro Woche und an Intensiv-Probenwochenenden. Ein besonderer Schwerpunkt der szenischen Probenarbeit liegt im eigenständigen Entwickeln und Proben in Kleingruppen.

Agnes Giese

ist studierte Schauspielerin (Universität der Künste Berlin), Theaterclubleiterin und Schauspieldozentin. Seit 1996 ist sie Ensemblemitglied am Jungen Theater (JT) Göttingen. Zuvor spielte sie am Theater 89 Berlin, dem GRIPS Theater und dem Staatstheater Kassel. Sie realisiert seit vielen Jahren Theaterprojekte mit Jugendlichen, sowohl im JT-Jugendclub als auch im Schultheater.

Laura Kohlhoff

ist Lehrerin für Darstellendes Spiel (Universität der Künste Berlin) und Theaterpädagogin (Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater Nordrhein-Westfalen e. V.). Sie hat seit ihrer Jugend zahlreiche inner- und außerschulische Theaterprojekte entwickelt, seit 2015 leitet sie die Theater-AG der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule.

Katrin Schultheis-Joos

ist Lehrerin für Darstellendes Spiel, wurde im Europäischen TheaterInstitut e. V. (ETI Schauspielschule Berlin) im Bereich Schauspiel ausgebildet und absolvierte in Hamburg die Ausbildung zur Spielleiterin. 2002 trat sie mit der JugendTheater-Werkstatt Spandau bei den Berliner Festspielen auf.

Sebastian Wartini

ist Lehrer für Darstellendes Spiel. Er ist als Tänzer und Musicaldarsteller in der Jugend mit Theater in Kontakt gekommen und hat seitdem in vielen verschiedenen Projekten gespielt, getanzt und mitgewirkt. Tanz und Choreografie sind sein Schwerpunkt.

Jurykommentar

Gleich zwei Shakespeare-Stücke an einem Abend.

„Ein Sommernachtstraum“ und „Wie es euch gefällt“ treffen aufeinander. Das bedeutet Drama, Herzschmerz und jede Menge Wirrwarr, aber auf die absolut beste Art und Weise! In diesen Stücken geht es richtig zur Sache: Liebesverwirrungen, Täuschungen und ein Wald voller Feen und Elfen, die das ganze Chaos nur noch schlimmer machen. Wer liebt eigentlich wen? Und wer sollte verzaubert werden? Das müsst ihr einfach sehen! Aber hey, das ist noch nicht alles! Die Handwerker sind auch mit am Start. Nicht nur um politische Statements abzugeben, sondern auch um zu zeigen, was sie auf der Bühne draufhaben. Und dann die Band – Leute, die sind spitze! Mit ihren eigenen Songs, extra für das Stück geschrieben, bringen sie die Stimmung auf den Punkt und machen das Ganze zu einem wahren Erlebnis. Wir werden von tollen Texten und Stimmen mitgerissen, die uns noch tiefer in die Handlung eintauchen lassen und uns die Charaktere näherbringen.

Und für alle, die den Überblick verlieren: Keine Sorge, zwischendurch gibt es eine kurze Zusammenfassung, die alles wieder ordnet. Das Ganze ist mutig, witzig und manchmal ein bisschen kitschig – aber genau das macht den Spaß doch aus.

Auch wenn die Originalsprache manchmal zu hören ist, sind die meisten Texte eigens für diese Inszenierung geschrieben. Sie sind voller moderner, postdramatischer Aspekte und haben kaum noch etwas mit dem klassischen Shakespeare gemeinsam.

Die Aufführung setzt sich mit Identität und Sexualität auseinander. Sie bricht alte Rollenklischees auf und überträgt das Ganze in unsere Zeit. Die Spieler*innen singen, streiten, tanzen, knutschen und manche schweben sogar elfengleich durch die Luft! Wir werden eingeladen auf eine Reise durch den Zauberwald, den wir am liebsten gar nicht mehr verlassen möchten.

Also, Leute, merkt euch: Dieser Abend wird der absolute Hammer! Herzlich willkommen, liebe Theater-AG der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule!

Canip Gündoğdu und Lena Wollwerth



TIME BUSTERS

Theaterlabor Neuperlach – Münchner Kammerspiele

Mit

**Marko Brkic, Nikola Bruder, Dilara Demiriz, Ela Demiriz,
Hassib Fazli, Klarivio Karzan Hermiz, Jinan Jaballah, Karim
Maamar, Amirhusyn Musawi, Ervin Nimanaj**

Martín Valdés-Stauber Text und Regie

Janina Sieber Bühne und Kostüme

Amon Ritz Licht und Video

Simon Råde Ton und technische Assistenz

Elke Bauer, Pauline Hutterer Theaterpädagogische
Begleitung

Prodromos Tsinikoris Dramaturgie

Rebecca Maria Fischer Regieassistenz

Yue Ying Bühnen- und Kostümbildassistenz

Angelika Koch Künstlerische Produktionsleitung

Victoria Iglesias Künstlerische Produktionsassistenz

Die Gründung des Theaterlabors unter der künstlerischen Leitung von Martin Valdés-Stauber, die mehrmonatige Erinnerungswerkstatt sowie die Inszenierung „TIME BUSTERS“ wurden in der Bildungsagenda NS-Unrecht von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) gefördert.

Mi 5.6.2024

20:00

**Haus der Berliner
Festspiele, Große Bühne**

Produktion und Ensemble

Junge Menschen im Jahr 2433 entdecken eine Zeitkapsel, die jahrhundertealte Aufzeichnungen einer Schulklasse aus dem Jahr 2023 enthält, die sich mit der eigenen Gegenwart und nahen Vergangenheit befasst hat. Die Entdecker*innen stoßen auf Erzählungen einer gewaltvollen Vorzeit, die sie aus Geschichtsbüchern kennen, die jedoch nicht in ihren Familienerzählungen vorkommt.

Wie verbinden wir kollektive Erinnerung mit individuellen Familienbiografien? Die Inszenierung ist das Ergebnis eines langen Workshop-Prozesses, der im Mai 2022 in verschiedenen Schulen im Münchner Stadtteil Neuperlach begann und schließlich wöchentlich mit zwei Klassen der Mittelschule an der Albert-Schweitzer-Straße fortgesetzt wurde. Die Abschlusspräsentation dieses Projekts fand im neuen Theaterlabor Neuperlach der Münchner Kammerspiele zu dessen Eröffnung statt.

Zwölf Workshopteilnehmer*innen entschlossen sich, außerschulisch ihre Auseinandersetzung mit der Shoa und der deutschen Erinnerungstradition fortzusetzen. Dabei entstand unter der Regie von Martín Valdés-Stauber ein Theaterabend, der unsere Erinnerungskultur hinterfragt und unser Geschichtsverständnis erweitert: Wie funktioniert kollektive Erinnerung, wenn die NS-Vergangenheit immer weniger mit den Familienbiografien der Bürger*innen verwoben ist? Das Kollektiv schafft einen zeitgemäßen Theaterabend, der aktueller kaum sein könnte: Hier erinnern alle gemeinsam sowohl an das Leid der eigenen Familiengeschichte (Flucht, Vertreibung und Rassismus) als auch an eine kollektive Erinnerung, selbst wenn sie nicht mit ihrer Geschichte verbunden ist. So könnte ein möglicher Weg aussehen, wie Erinnerungskultur in einer postmigrantischen Gesellschaft funktionieren kann.

Martín Valdés-Stauber

ist Theaterschaffender und Soziologe. Als Dramaturg der Schaubühne am Lehniner Platz wirkte er mit an der Inszenierung „Bucket List“ (Regie: Yael Ronen), die zum diesjährigen Theatertreffen eingeladen war. Martín initiiert und kuratiert Kunstprojekte und Theaterfestivals, erforscht im Langzeitprojekt „SCHICKSALE“ die Biografien der im NS-Regime verfolgten Mitarbeiter*innen der Münchner Kammerspiele und leitet das internationale, künstlerische Forschungsfeld „Erinnerung als Arbeit an der Gegenwart“.

Jurykommentar

Wessen Geschichten werden erinnert?

2433 – wie wird das Leben in diesem Jahr wohl aussehen? Wird es *Leben* überhaupt noch geben? Vielleicht. Vielleicht ist es ein ganz ruhiges Leben, mit angenehm leisen Tönen, kleinen Gewässern und bequemen Klamotten. Ein Leben, das entspannt und konfliktbefreit jede Person in seinen immerwährenden Sog hineinzieht.

So stellen sich zumindest die Performer*innen der Produktion „TIME BUSTERS“ die Zukunft vor. Eine schöne Vorstellung ist das. Ein Lichtblick einer Welt, in der das Gemeinsame im Vordergrund steht und nicht mehr das Unterscheidende. Auch wenn wir diese Zukunft in ihrer Ferne nicht mehr miterleben werden.

Zu einer Vorausschau gehört auch immer eine Erinnerung. In der Zukunftsutopie, die in „TIME BUSTERS“ skizziert wird, liegt die Erinnerung gut versteckt in einer Zeitkapsel und wird gemeinsam gesichtet: Es sind Rückblenden auf den Alltag im Münchener Stadtteil Neuperlach, freundschaftliche Unternehmungen in riesigen Einkaufszentren, Gespräche über Berufswünsche und Zukunftsperspektiven, ebenso wie Migrationserfahrungen und der tägliche Struggle mit einer ausgrenzenden Mehrheitsgesellschaft. Und auch Erinnerungen an deutsche Geschichte, an den Holocaust und die eigene Auseinandersetzung damit sind dabei. Denn – und das führt diese Produktion vorzüglich vor – Migrationsgeschichten sind niemals nur auf ein Narrativ reduzierbar, sondern hängen natürlich auch mit deutscher Geschichte zusammen.

Die deutsche Erinnerungskultur betrifft jeden Menschen der hiesigen pluralistischen Gesellschaft auf eine andere Art und Weise – das wird in dieser Produktion deutlich. Deutlich wird auch, dass die deutsche Erinnerungskultur, wenn sie denn all ihre Bürger*innen meinen möchte, in Zukunft viel mehr Geschichten erzählen sollte. Und zwar nicht nur solche, die Flucht und Migrationshintergründe verhandeln. Nein, auch Geschichten von Menschen, die die Gesellschaft mitgeprägt und zur ihrer positiven Verwandlung beigetragen haben.

Das wünschen sich die jungen Menschen der Produktion „TIME BUSTERS“ und gehen dafür mit bestem Beispiel voran. Erarbeitet wurde die Inszenierung in unterschiedlichen Workshops des Theaterlabors Neuperlach und somit nimmt sich eine diverse Gruppe die Bühne, um erfrischend aufgeschlossen und mit sehr viel Spielfreude einen unabdingbaren politischen Diskurs zu führen und zugleich Menschen mit ähnlichen Erfahrungen zu empoweren. Dabei versuchen sie sich an zahlreichen performativen Mitteln mit großer Souveränität und Mut – allerspätestens wenn sie sich das Publikum dazu einladen, gemeinsam erinnerungswerte Erfahrungen in das Zeitkapselarchiv einzuschreiben.

Mit „TIME BUSTERS“ ist eine Inszenierung gelungen, die in einer gesellschaftspolitisch turbulenten Gegenwart Hoffnung macht auf ein pluralistisch denkendes und handelndes Morgen.

Antigone Akgün



Werther in LOVE

nach Johann Wolfgang von Goethe „Die Leiden des jungen Werther“
Otto-Schott-Gymnasium, Mainz

Mit

Maya Arnold, Kalina Biyukova, Rieke Leu, Pia Nußbaumer,
Dilem Osman, Dana Schneider, Lilly Thamerus, Liam
Williams, Matilda Willigalla

Betty Hahn Spielleitung
Elias Sänger Licht und Ton

Do 6.6.2024

20:00

Haus der Berliner
Festspiele, Seitenbühne

Produktion und Ensemble

„Ich wünsche mir Liebe ohne Leiden!“

Lotte bringt Werthers Gefühlswelt ins Wanken. Er sieht in ihr seine Seelenverwandte, aber sie ist mit Albert zusammen. In dieser modernen Adaption ist Goethes Werther Influencer, der nicht nur seinem Freund Wilhelm über seine Liebe zu Lotte per WhatsApp berichtet, sondern auch seine Follower*innen auf Instagram über seinen Herzschmerz auf dem Laufenden hält. Die Darsteller*innen nähern sich anhand der Figur Werther den Fragen: Was ist Liebe? Kann man sich selbst in der Liebe verlieren? Und ist Liebe wirklich ewig?

Die Theater-AG der Oberstufe des Otto-Schott-Gymnasiums setzt sich für jede Produktion aufs Neue aus Jugendlichen der Jahrgangsstufen 9 bis 12 zusammen. Ausgehend von den Themen Liebe und Selbstmord entschied das aktuelle Ensemble zu Beginn des Inszenierungsprozesses, sich mit dem Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“ von Johann Wolfgang von Goethe zu beschäftigen und gemeinsam eine eigene Adaption zu entwickeln. Über die Auseinandersetzung mit den Themen befassten sich die Mitglieder des Ensembles mit ihren eigenen Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft.

In welcher Form würde Werther sein ganzes Liebesleid heute klagen? So entstand die Idee, die Figur des Werther als Influencer anzulegen. Werther ist – wie auch wir heute noch – gefangen in seiner Vorstellung von romantischer Liebe. Auch heute klingt Liebe noch nach einem Liebeslied, riecht nach Zimtschnecken und schmeckt nach Spaghettieis, aber manchmal kann sie eben auch ganz schön schmerzhaft sein.

Die partizipative Inszenierung startet auf Instagram im digitalen Raum mit Werthers Umzug nach Wahlheim sechs Wochen vor dem Beginn des Stückes und steigt mit dem Kennenlernen Lottes im analogen Raum auf der Bühne ein.

Betty Hahn

ist Lehrerin am Otto-Schott-Gymnasium in Mainz und unterrichtet die Fächer Darstellendes Spiel, Kultur und Deutsch. Darüber hinaus leitet sie Fortbildungen zur partizipativen Entwicklung von Theaterprojekten und Supervision für Spielleitungen am Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz und setzt sich als Vorstandsmitglied des Landesverbandes Theater in Schulen für die schulische Entwicklung des Faches Darstellendes Spiel ein. Des Weiteren koordiniert sie das Schultheater im unterhaus - Mainzer Forum-Theater.

Jurykommentar

Das Ensemble von „Werther in LOVE“ beschreibt seine Produktion als eine Auseinandersetzung mit den Themen Liebe und Selbstmord. „Ich hasse Werther und diesen Wolfgang und deswegen wollte ich unbedingt mitspielen“ – so oder ähnlich äußerten sich die Spielenden im Nachgespräch. Warum also das Stück anschauen?!

Goethe, Werther, Schullektüre – was geht uns das heute an?

Kaum jemand kann sich noch vorstellen, was für ein Hammer dieses Buch war, als es 1774 erschienen ist. Goethe hat es als 24-Jähriger geschrieben und eine Weltsensation hingelegt. Aber nein, es muss niemand das Buch gelesen haben. Uns als Publikum wird das Leiden leicht gemacht. Das Ensemble erzählt die Vorgeschichte als Videoblog über ihren Instagram-Account @wertherinlove und endet direkt dort, wo die Inszenierung beginnt: Sieben Spielende mit Emo-Perücke und Wolfgang Petry-Schnauzer sitzen beim Einlass verteilt auf der Bühne, erwachen bei der einsetzenden Musik und erblicken bei einem Tanzfest diese perfekte Lotte. Alle auf der Bühne sind Werther, sehen nur noch Lotte und das Leiden beginnt. Und woran leiden sie? Die vorschnelle Antwort: an Liebeskummer.

Wird dieser arme Kerl nicht in den Liebeswahnsinn und schließlich – Achtung Spoiler – in den Suizid getrieben? Von einer liederlichen Lotte, die mit seinen Gefühlen spielt?

Das Ensemble macht hier eine interessante alternative Interpretation auf und diese fällt etwas abgründiger aus, als das tragische Lied vom liebeskummerkranken Werther. Im romantischen Sturm und Drang sehen sie ein ziemlich unangenehmes Bedrängen, um nicht zu sagen: Stalking. Werther, der Creep...

Das Stück verlegt die Handlung in eine Jetztzeit, in der es nicht mehr reicht, mit schwülstigen Worten Frühlingsgefühle zu vermitteln. Hier sind Instagram und Video-Blogging und Selbstdarstellung in Social Media mehr wert als echte persönliche Auseinandersetzung.

Das Ensemble ist ständig präsent, Originaltexte werden durch viele eigene Texte ergänzt und in die Rolle integriert. Hier hat sich eine Gruppe gefunden, die auch die „perfekte Liebe“ auf der Bühne sucht und zwischen Hingabe, Sehnsucht und Verachtung wechselt. Die jungen Spielenden schaffen es, auf der Bühne eine Art Feel-Good-Drama zu schaffen. Durch ihre unverfälschte und unkonventionelle Art gewähren sie dabei einen tiefen Einblick in ihre Gedanken- und Gefühlswelt. Es macht Spaß zuzuschauen und wir bekommen nebenbei eine Ahnung davon, wie schwierig es auch heutzutage ist, die „perfekte Liebe“ zu finden. Immer wieder tritt die Gruppe aus ihrer Rolle und spricht darüber, wie sehr dieser Werther nervt. Das hat etwas Befreiendes, aber dann werden wir wieder in Werthers Gefühlswelt gerissen und der Typ leidet weiter. Klar, ich habe es verstanden, aber das Ensemble will es so, weil wohl „ein Lieben ohne Leiden“ nicht möglich ist.

Andreas Kroder

Sakiye Boukari

Köln

Sakiye Boukari, geboren am 31. März 2003, ist in Köln aufgewachsen. Dort begann sie 2018 am Schauspiel Köln Theater zu spielen und ist seither Teil des Import Export Kollektivs, wo sie in Theaterstücken wie „Jugend ohne Gott“ oder „Schöne Neue Welt“ mitspielte. Neben ihrem Engagement im Theater widmete sie ihr Gap Year dem politischen Aktivismus, insbesondere der Jugendpartizipation und Kinderrechten. Nach wie vor setzt sie sich ehrenamtlich in diesem Bereich ein – sowohl lokal als auch europaweit. Seit 2022 studiert sie Global Studies in Maastricht, stets mit dem Blick darauf, wie wir gemeinsam (politische) Veränderungen in der Welt bewirken können.

Antigone Akgün

Frankfurt am Main

Geboren 1993 in Frankfurt am Main. Studiert Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Griechische Philologie, Philosophie und Klassische Archäologie an der Goethe-Universität in Frankfurt. Während des Studiums bereits Zusammenarbeiten – auf und hinter der Bühne – mit Lina Majdalanie, Laurent Chétouane, Felix Rothenhäusler und Prodromos Tsirikis. 2013 Stipendiatin der „Ancient Greek Drama School“ in Epidaurus. Seit 2014 Mitglied des „European Network for Research and Documentation of Performances of Ancient Greek Drama“. Diverse Arbeiten als freie Performancekünstlerin und Autorin in verschiedenen Sprachen. Zahlreiche Auszeichnungen u. a. vom Freien Deutschen Hochstift, dem hessischen Altphilologenverband und dem internationalen Wettbewerb „Certamen Ciceronianum Arpinas“. Seit 2015 Mitglied des Jungen Schauspiel Frankfurt, mit der Produktion „Frankfurt Babel“ war sie eingeladen zum 37. Theatertreffen der Jugend und zum Festiwalla 2016.

Jelena Bosanac

Berlin

Jelena Bosanac, geboren 1987 im ehemaligen Jugoslawien, ist Diplom-Schauspielerin der Akademie der Künste, Belgrad. Sie hat in mehreren Filmen und Theaterproduktionen in Serbien sowie im Ausland gespielt. Jelena studierte Performance Studies an der Universität Hamburg und leitete oder begleitete mehrere Projekte mit Kindern und Jugendlichen als Schauspiel-Coach und Choreografin. Diese Arbeit führte sie zum Master-Studium Theaterpädagogik an der Universität der Künste Berlin, das sie im Jahr 2018 abgeschlossen hat. Derzeit arbeitet sie als freischaffende Theaterpädagogin und Schauspielerin in Berlin sowie als Theater- und Filmregisseurin.

Canip Gündoğdu

Bielefeld

Canip Gündoğdu, geboren 1978 in Tavşanlı, Türkei, aufgewachsen in Castrop-Rauxel, lebt seit 2000 in Bielefeld. Der studierte Erziehungswissenschaftler und Theaterpädagoge leitet transkulturelle sowie integrative Theaterprojekte und Theaterinszenierungen mit Schüler*innen aller Schulformen. Seine Leidenschaft sind Clownerie- und Theaterworkshops. Seit einigen Jahren leitet er Theatergruppen am Stadttheater Bielefeld und Umgebung. Die Produktionen „Parallele Welten I – Die Insel“ (2012), „Parallele Welten III – Ehrlos“ (2016) sowie die Gruppe Wunderbar mit dem Stück „Blick nach vorn“ (2017) wurden zum Theatertreffen der Jugend nach Berlin eingeladen. Darüber hinaus arbeitet er als Klinikclown, als Trainer in berufsvorbereitenden Angeboten und als Dozent für verschiedene Fort- und Weiterbildungseinrichtungen, wie z. B. die Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater NRW e.V.

Andreas Kroder

Kiel

Andreas Kroder, geboren 1972 in Freiburg im Breisgau, unterrichtet seit 2010 am Wolfgang-Borchert-Gymnasium in Halstenbek, Schleswig-Holstein, die Fächer Darstellendes Spiel, Deutsch, Geschichte und Wirtschaft/Politik; davor Lehrtätigkeiten in verschiedenen Bundesländern. 2012 übernahm er die Spielleitung der wo-bo-theater-ag und nahm an unterschiedlichen landes- und bundesweiten Theaterfestivals wie dem Schultheater der Länder und dem Theatertreffen der Jugend in Berlin teil. Seit 2019 ist er als Studienleitung und Landesfachberatung für Darstellendes Spiel in der schulischen Aus-, Fort- und Weiterbildung in Schleswig-Holstein tätig und seit 2022 fördert er u. a. als Vorstandsmitglied des Bundesverbandes Theater an Schulen (BVTs) die schulische Entwicklung des Faches Darstellendes Spiel.

Sebastian Mauksch

Berlin

Sebastian Mauksch ist Spielleiter im Theater für junges Publikum. Er baute gemeinsam mit den jungen Akteur*innen das P14-Jugendtheater der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz auf. Es folgten Einladungen zum Theater-treffen der Jugend, Bundestreffen Jugendclubs an Theatern, nach Rakvere (Estland), Szczecin (Polen) und Denizli (Türkei). Gemeinsam etablierten die jungen Akteur*innen die autonom-künstlerische Arbeitsweise „Macht euer Theater selber!“ von P14. Weitere Mitarbeit beim mobilen Containertheater „Rollende Road Schau“ und der Plattform „Parasit im 3. Stock“ für junge Theaterautor*innen. Ab 2008 Inszenierungen im Ballhaus Ost, sowie im Theater Freiburg. Workshops, performative Interventionen und künstlerische Forschung an Berliner Schulen, Fachtagungen und Jugend-theaterfestivals zur Kunst der Adoleszenz. In den letzten Jahren Leitung von partizipativen installativen Theater-inszenierungen in Kooperation mit dem Ballhaus Ost mit Einladungen zu den Festivals „AUGENBLICK MAL!“ und „Wildwechsel“ 2021.

Rieke Oberländer

Bremen

Rieke Oberländer studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis mit Schwerpunkt Theater an der Universität Hildesheim. Sie arbeitet als Leiterin der Theaterpädagogik am Theater Bremen, wo sie u. a. Vermittlungsangebote wie Workshops für Schulen und Bildungseinrichtungen und Inszenierungsprojekte realisiert. 2019 war ihre Produktion „Just a four letter word“ zum Bundestreffen Jugendclubs an Theatern in Saarbrücken eingeladen. Oberländer leitet Fortbildungen im Bereich Darstellendes Spiel. Eine macht-kritische Perspektive ist ihr wichtig. Sie initiiert Projekte mit unterschiedlichen Institutionen der Bremer Stadt-gesellschaft und arbeitet als Betriebsrätin an theaterinternen Veränderungsprozessen mit. 2010 bis 2015 war Rieke Oberländer Leiterin des Forum beim Theatertreffen der Jugend.

David Paraschiv

Berlin

David Paraschiv ist ein Rom aus Rumänien, er wohnt seit 2015 in Berlin. Aktuell ist er im dritten Ausbildungsjahr als Erzieher. Seit mehreren Jahren setzt er sich gegen Rassismus gegen Sinti* und Roma* ein. Er arbeitet bei Roma Trial e. V., einer transkulturellen Roma-Selbstorganisation, unter anderem im Bildungsprogramm gegen Antiziganismus „WIR SIND HIER!“ sowie im Bündnis gegen Antiziganismus und für Roma*-Empowerment „BARE“. Gemeinsam mit Kuringa e. V. entwickelte die Jugendgruppe „WIR SIND HIER!“ das gleichnamige Forum-Theaterstück, das zum Theater-treffen der Jugend 2022 eingeladen war.

Lene Wollwerth

Berlin

Lene Wollwerth, geboren 2002 in Berlin, inszenierte ihr erstes Stück im Rahmen ihrer Abiturprüfung zum Thema Zwangsstörungen bei Frauen. Anschließend absolvierte sie ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur (FSJK) im theaterpädagogischen Bereich des Maxim-Gorki-Theaters, in welchem sie die Assistenz des Gorki X Jugendclubs übernahm. 2021 gründete sie gemeinsam mit Emma Jörgeling die freie Theatergruppe „Elektrolyse“, schrieb und inszenierte das Stück „ICH BIN ROT“, in welchem die Tabuisierung von Menstruation thematisiert wird. „ICH BIN ROT“ wurde auf verschiedenen Theaterfestivals aufgeführt, unter anderem beim Theatertreffen der Jugend 2023. Seit Oktober 2022 studiert Wollwerth Darstellendes Spiel und Kunstwissenschaften an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig.

Kuratorium

Annette Steenken

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin
(Vorsitz)

Monika Bürvenich

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

Michael Grabis

Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz, Mainz

Annett Israel

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik
Deutschland, Büro Berlin, Theater an der Parkaue

Tonio Kempf

Bundesverband Theater an Schulen e. V., Hamburg

Marc-Oliver Krampe

Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel,
Programmbereich Darstellende Künste

Renate Raschen

Die Senatorin für Kinder und Bildung, Freie Hansestadt
Bremen

Esther Yungung Lisa Rüden

W3_Werkstatt für internationale Kultur und Politik, Hamburg

Uwe Schulz

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung,
Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf

Ingund Schwarz

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus,
Wissenschaft und Kunst, München

Catrin Wafula

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin

Michael Zimmermann

BAG Spiel und Theater e. V., Bielefeld

Statistik

Bewerbungen insgesamt: 95

Verteilung auf Bundesländer

Baden-Württemberg: 9
Bayern: 9
Berlin: 20
Brandenburg: 4
Bremen: 1
Hamburg: 5
Hessen: 7
Mecklenburg-Vorpommern: 3
Niedersachsen: 7
Nordrhein-Westfalen: 12
Rheinland-Pfalz: 3
Saarland: 1
Sachsen: 5
Sachsen-Anhalt: 1
Schleswig-Holstein: 2
Thüringen: 3

Italien: 1
Schweiz: 2

Spieler*innen gesamt: 608

Weiblich: 736
Männlich: 322
Divers: 31
Keine Angabe: 22

Produktionsort

Schulischer Bereich

Gemeinschaftsschule: 1
Realschule: 1
Gymnasium: 18
Stadtteilschule: 2
Berufsfachschule: 1
Kooperation Schule und
Theater/Tanzhaus: 2
Hochschule: 1

Außerschulischer Bereich

Bürgerbühne: 3
Theatergruppe an einem freien Theater: 9
Jugendclubs an einem Stadt-/Landes-/
Staatstheater: 21
Jugendclub an einem Kinder- und Jugend-
theater: 7
Freie Gruppen (Vereine, Kultureinrichtun-
gen, etc.): 29

Alterszusammensetzung aller Ensembles

Bis 14 Jahre: 2
11 bis 21 Jahre: 12
13 bis 21 Jahre: 7
14 bis 23 Jahre: 9
15 bis 19 Jahre: 9
15 bis 28 Jahre: 6
16 bis 26 Jahre: 20
18 bis 22 Jahre: 0
18 bis 28 Jahre: 20
Generationsübergreifend: 10

Weitere Treffen junge Szene der Berliner Festspiele 2024

11. Tanztreffen der Jugend

21. bis 27. September 2024
Spielplan, Informationen und Ticketvorverkauf ab August 2024

39. Treffen junger Autor*innen

21. bis 25. November 2024
Bewerbungen sind noch bis zum
15. Juli 2024 möglich.

41. Treffen junge Musikszene

28. November bis 3. Dezember 2024
Bewerbungen sind noch bis zum
31. Juli 2024 möglich.

Informationen zu den Wettbewerben und den Bewerbungsbedingungen auf:
berlinerfestspiele.de/treffen-junge-szene

Das Programm der Treffen junge Szene gliedert sich in drei Säulen: Auf der Bühne erfolgen die öffentlichen Präsentationen der Arbeiten der ausgewählten Künstler*innen. In verschiedenen Workshop- und Gesprächsformaten können die Teilnehmer*innen sich austauschen. Das Forum richtet sich an künstlerische Leitungen und Studierende der jeweiligen Bereiche der kulturellen Jugendarbeit.

Die Treffen junge Szene der Berliner Festspiele umfassen vier Bundeswettbewerbe, die gefördert werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Was in Fabrikal passers,
bleibt auch in Fabrikal!

Wie hast du
3 Minuten
ausgenutzt?

Ich
dick dich

A control panel with several buttons and a small screen, mounted on the wall. The buttons are labeled with icons and text, including 'Start', 'Stop', and 'Eingabe'. The screen displays some information, possibly related to the machine's operation.

Es passiert
was, me...



Small handwritten note or label.



Impressum

Theatertreffen der Jugend

Leitung

Susanne Chrudina

Produktions-/Organisationsleitung

Renate Klügge

Dramaturgie/Organisation Rahmenprogramm

Daja Vogt

Mitarbeit

**Anne-Kathrin Biegler, Daniela Gromer, Linda Sepp
Johannes Ambrosius und Siera Sowe (Studentische Mitarbeit)
Arthur Lorkowski (FSJ Kultur), Niklas Brubach und Leandra Hardt
(Studentische Aushilfe)**

Danke an alle Mitarbeiter*innen der Berliner Festspiele.

Magazin

Herausgeber

Berliner Festspiele

Redaktion

Ruth Hundsdoerfer, Daja Vogt

Grafik

3pc

Druck

Trigger.Medien.gmbh, Berlin

Copyright 2024

Berliner Festspiele, Autor*innen und Fotograf*innen

Fotograf*innen

**S. 4 Sinje Hasheider, S. 8 Ralf Emmerich, S. 12 Noël Seiß, S. 16
Bürgerbühne im Kleist Forum, Foto: Anastasia Kalko, S. 20 Niklas
Richter, S. 24 Gabriela Neeb, S. 28 Petra Senger, S. 37 Berliner
Festspiele, Foto: Dave Grossmann**

Stand

Mai 2024

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in
Berlin (KBB) GmbH

Intendanz

Matthias Pees

Kaufmännische Geschäftsführung

Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation

Claudia Nola

Leitung Technik

Matthias Schäfer

Berliner Festspiele

**Schaperstraße 24
10719 Berlin
+ 49 30 254 89 0
info@berlinerfestspiele.de
berlinerfestspiele.de**

Die Berliner Festspiele werden gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Das Theatertreffen der Jugend ist Teil der Treffen junge Szene der
Berliner Festspiele und wird als Bundeswettbewerb gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Notizen

Notizen

Alle öffentlichen
Veranstaltungen stehen
 euch in der Berliner
Festspiele Mediathek zur
Verfügung.
[berlinerfestspiele.de/
mediathek](https://berlinerfestspiele.de/mediathek)

Unter dem Hashtag
#TreffenJungeSzene
findet ihr uns auf Instagram
und Facebook.



Share your

#TreffenJungeSzene